



Die InnenBandStadt ©Urban Catalyst

## Dokumentation des InnenBandStadt Forum am 15. November 2023

Das Forum am 15. November 2023 bildete den ersten öffentlichen Auftakt im Gesamtprozess InnenBandStadt (IBS). Zu diesem Anlass versammelten sich Vertreter\*innen aus der Politik, Verbänden, Institutionen und interessierte Bürger\*innen von 18.30-21.00 Uhr in der Unterbarmer Hauptkirche.

Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmenden einen Überblick über den Gesamtprozess und Einblicke in die ersten Ergebnisse zu geben und vorhandene Potenziale der Innenstadtentwicklung - insbesondere im Raum, der sich zwischen den zwei Stadtzentren Elberfeld und Barmen aufspannt, aufzuspüren. In einer offenen Diskussionsrunde konnten erste Antworten auf zentrale Fragestellungen wie „Was zeichnet die InnenBandStadt Wuppertal aus? Wie kann sie zu einem neuen Typus der Innenstadt werden?“ gemeinsam diskutiert werden.



Rüdiger Bleck berichtet von der mentalen Barriere der Innenstädte © W. Sondermann / Stadt Wuppertal

Im ersten Teil der Veranstaltung erläuterte Rüdiger Bleck, Ressortleiter der Stadtentwicklung und des Städtebaus der Stadt Wuppertal, die Aufgabenstellung des Projektes und warum es wichtig ist, insbesondere den Raum zwischen den City-Kernen zu betrachten. Anschließend stellte das Büro Urban Catalyst den Gesamtprozess InnenBandStadt vor und präsentierte die Kernaussagen der durchgeführten räumlichen Analyse, die Zukunfts-Trendanalyse sowie einen ersten Entwurf der InnenBandStadt Charta.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden im Rahmen einer Diskussionsrunde intensiv die Themen Identität, Mobilität, Klimaanpassung und Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft in der InnenBandStadt diskutiert.

*Zuerst habe ich gedacht: Jetzt kümmern wir uns um das Band? Sollten wir uns nicht zuerst um die Innenstädte kümmern, dass die in das richtige Fahrwasser kommen? Das fand ich zuerst – naja - ein bisschen verzettelt. Aber im Endeffekt geht es darum, dass das parallel mitgedacht wird.*

Matthias Zenker, Vorstand IG 1 / Interessengemeinschaft der Elberfelder Geschäftswelt

Das Gespräch zu dem Thema **Identität** der InnenBandStadt wurde von Oliver Alberts, ISG Barmen-Werth e.V., Matthias Zenker, IG-1 Elberfeld Interessengemeinschaft und Heinz-Willi Riedesel vom Unterbarmer Bürgerverein 1898 e.V. eröffnet.

Zentrale Aussagen waren folgende:

- Barmen und Elberfeld sollen überregionale Anziehungskraft erhalten, um als Anlaufstellen für externe Besucher\*innen zu dienen
- Klare Orientierungshilfen müssen geschaffen werden, um in die Zentren zu gelangen und sich dort zurechtzufinden.
- Es ist richtig den Zwischenraum gleichzeitig mit der Entwicklung der Zentren in den Fokus zuzunehmen und dabei den Blick auf die Entwicklung der Quartiere zu setzen.
- Besonderes Augenmerk liegt auf der Attraktivität der Mobilität im Tal und der Umgestaltung der Zentren zu Erlebnisräumen
- Wuppertal spricht intern von Barmen und Elberfeld, aber es soll eine Einheit und Identität der Gesamtstadt betont werden. Dies bedeutet, dass Attraktionen und Merkmale, wie beispielsweise das Schwebodrom, als Teil von Wuppertal gesehen werden. Ein stärkerer Zusammenhang der „InnenBandStadt“ wird somit intern angestrebt, während nach außen hin die Gesamtheit von Wuppertal repräsentiert werden soll. *„Nach außen treten wir doch gemeinsam als Wuppertal auf und da kommt keiner auf den Gedanken zu unterscheiden zwischen Barmen und Elberfeld.“* Oliver Alberts 1. Vorsitzender ISG Barmen Werth e.V.



Heinz-Willi Riedesel vom Unterbarmer Bürgerverein  
© W. Sondermann / Stadt Wuppertal

*Nach außen treten wir doch gemeinsam als Wuppertal auf und da kommt keiner auf den Gedanken zu unterscheiden zwischen Barmen und Elberfeld.“*

Oliver Alberts 1. Vorsitzender ISG Barmen Werth e.V.

**Gut erschlossen, schlecht vernetzt – Wie muss Wuppertal Mobilität in der Talachse denken?** Zu dieser Frage diskutierten Christoph Grothe vom Talradler e.V., Rainer Stephen vom ADFC gemeinsam mit Ludwig Froning von der WSW mobil GmbH. Die zentralen Aussagen zum Themenfeld **Mobilität in der Talachse** waren:

- Viele Menschen bewegen sich zwischen Barmen und Elberfeld mit dem Fahrrad oder zu Fuß
- Die Umwandlung des Hardtufers in eine Fußgänger- und Fahrradstraße wäre eine gute und umsetzbare Maßnahme. Die Notwendigkeit einer Verbesserung der Nahmobilität entlang der B7 wird betont, auch um interessante Orte und Attraktionen miteinander zu verbinden.
- Neue attraktive Mobilitätslösungen müssen gefunden werden, besonders für Nord-Süd- und Nord-West-Achsen.
- Es wird darauf hingewiesen, dass sich die Mobilität in der Stadt weiterentwickeln muss, um sowohl schnell als auch attraktiv für verschiedene Nutzungsansprüche, einschließlich motorisierten Individualverkehrs (MIV) und Fahrräder, zu sein.



Viele Wuppertaler\*innen zeigen auf bei der Frage, wer zwischen Barmen und Elberfeld mit dem Fahrrad unterwegs ist © W. Sondermann / Stadt Wuppertal

*Auf diesem ganzen Stück liegen unglaublich viele Ziele - Gastronomische Angebote, Der Uni-Standort Haspel, das Polizeipräsidium, das Engels-Haus - die man eben durch eine Verbindung auf der B7 sichtbar machen könnte.“*  
Christoph Grothe, Talradler.de

**Klimaanpassung als eine der zentralen Herausforderungen der Stadtentwicklung** ist auch in Wuppertal ein Thema, welches vielseitig diskutiert wird. Welche Rolle insbesondere die Wupper dabei innehaben könnte, darüber sprachen Dajana Meier von neue Ufer Wuppertal e.V. und Sandra Hasenclever vom Wupperverband miteinander.

Folgende Aussagen wurden getroffen:

- Die Risiken der Wupper haben historische Gründe, einschließlich der Veränderungen in ihrem Verlauf und ihrer Breite im Laufe der Zeit. Früher galt die Wupper nicht als Risiko, was sich aufgrund von Veränderungen im Flussverlauf vor der Stadt und der urbanen Entwicklung geändert hat.
- Die Entsiegelung von Flächen und das Zurückhalten von Wasser im Boden sind wichtige Themen. Das Prinzip einer "Schwammstadt", die durch mehr Grünflächen und Entsiegelung entsteht, kann eine Lösung sein.
- Es wird betont, dass das Ufer der Wupper ein zentrales Element für die Identität der Stadt ist und die Stadtplanung sich darauf fokussieren sollte.
- Eine Hinwendung der Stadt in Richtung der Wupper wird als entscheidend für die Schaffung einer lebenswerten Stadt betrachtet. Dies wird als Möglichkeit gesehen, eine neue Identität zu schaffen und Stolz auf die Stadt zu entwickeln.
- Die Wupper wird als der Ursprung und als Ende der Stadt betrachtet, was eine Hinwendung und Wertschätzung für ihre Bedeutung erfordert.

*Das Band in dieser Stadt ist die Wupper. Das ist völlig klar. Das ist der Grund für diese Stadt. Das ist der Anfang dieser Stadt und das Ende dieser Stadt.*

Dajana Meier, 1. Vorsitzende neue ufer Wuppertal e.V.

Als letztes wurde zum Thema **Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft - Transformationstalent** für die InnenBandStadt gesprochen. Hierzu haben Bettina Milz Leiterin des Pina-Bausch-Zentrums, Markus Rathke Vorsitzender des BDA Wuppertals und Dr. Franziska Stelzer vom Wuppertal Institut ihre Perspektiven eingebracht:

- Das Pina-Bausch-Zentrum soll ein sozialer Ort werden, der die ganze Zeit geöffnet ist. Die gute Anbindung durch die Nähe zum Hauptbahnhof sind vorteilhaft, um hier einen Anziehungsort zu schaffen
- Die Bedeutung von Kulturorten wird immer wichtiger.
- Reallabore sind eine gute Möglichkeit für das Ausprobieren und das Testen neuer Lösungen.

Zum Abschluss der Diskussionsrunden betonte Hans-Hermann Lücke, Bezirksbürgermeister von Barmen, dass wir auch den Blick auf die Zentren nicht aus den Augen verlieren dürfen. Dass es mehr als eine Innenstadt gibt, ist ein wesentliches Merkmal Wuppertals.



Bettina Milz, Franziska Stelzer und Markus Rathke  
© W. Sondermann / Stadt Wuppertal

Das Schlusswort hatte Oberbürgermeister Uwe Schneidewind, mit einem motivierenden Ausblick auf den Beginn der Reallabore. Zuge des Prozesses InnenBandStadt suchen wir Stadtmacher\*innen die Lust haben ihre Ideen in den Raum zu tragen und diese in einem Reallabor umsetzen.

Im Anschluss gab es die Möglichkeit sich beim „Markt der Ideen“ die bisherigen Ergebnisse des Prozesses genauer anzuschauen und mit dem Planer\*innen in den Austausch zu treten. Es gab Informationsstände zur Analyse, SWOT-Analyse, Zukunfts-Trendanalyse, Reallaboren, bevorstehende Planungen in Wuppertal (Karte), Stadtgutschein und Gründerwettbewerb. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Stand der Reallabore, an dem viele Wuppertaler\*innen ihre ersten Ideen skizzierten und die ersten Orte für Reallabore auf einer Karte markierten.



*Austausch am Reallabor Informationsstand  
© W. Sondermann / Stadt Wuppertal*